

Gesammelte Eindrücke von Schülerinnen und Schülern zur Fahrt:

„Der Besuch von Auschwitz war eindrucksvoll und berührend. Ich war der Meinung, vieles über den Nationalsozialismus zu wissen, doch der Besuch hat mir gezeigt, dass ich einiges aufholen muss. [...] Ich konnte nicht realisieren, wie überdimensional die Fläche ist. Der Anblick gab mir Gänsehaut.“

„Ich würde gerne noch mehr über das Leben der Häftlinge erfahren – und darüber, wie ihr Alltag genau aussah, wie sie trotz allem die Kraft gefunden haben, um zu überleben. Außerdem interessiert mich, wie das Leben der Überlebenden nach der Befreiung weiterging.“

„In den vielen Baracken gab es Ausstellungen von Unmengen an Haaren, Schuhen, Brillen, Taschen, Kleidungen und Wertgegenständen. Dies schockte mich zutiefst, denn es zeigte, dass die Nazis den Juden alles, wirklich alles genommen hatten, selbst die Haare.“

„Es war sehr still. Obwohl es viele Besucher in der Gedenkstätte gab, hat kaum jemand gesprochen. Es war eine schwere Stille. Mich hat gewundert, wie nah alles am normalen Leben war.“

„Den letzten Tag unserer Gedenkreise in Krakau verbrachten wir in dem jüdischen Viertel. [...] Der Tag fing auf dem alt-jüdischen Markt an und endete im Lieblingsrestaurant unserer Stadtführerin Jolita. [...] Mich faszinierte am meisten, woran erkennbar war, welches Gebäude früher eine Synagoge war bzw. jüdisch gewesen ist.“

„Im Museum haben wir sehr interessante, junge Menschen kennengelernt. Sie alle machen ein FSJ in Krakau und geben Führungen durch das Museum. Ich persönlich fand das Gespräch mit ihnen sehr inspirierend.“

„Der Fakt, dass die Synagogen von außen nicht prachtvoll aussehen durften, zeigt, wie man versucht hat, die jüdische Gemeinde zu unterdrücken und kleinzuhalten.“

„Am Ende waren wir in einer jüdischen Mikwe. Dort nehmen Männer und Frauen ein rituelles Bad zur religiösen Reinigung. Wir waren gemeinsam essen und sind noch ein bisschen durch Krakau gelaufen. Es war ein schöner, interessanter und lehrreicher Tag.“